

Die Besessenen

Text **Michael Kasiske**



Blick in den Bright Space. Foto: Felix Bielmeier

Der Regisseur Robert Wilson arrangiert in Leipzig Freaks, verdinglicht als Stühle und Sessel. Seine Ausstellung im Grassimuseum für angewandte Kunst belegt Augen und Ohren.

Die Ode des Dichters Nicolas Born „Mein neuer Sessel | ist er nicht wie ich | wenn ich gebückt den Sessel | auf mich nehme | - mich?“ gilt gleichermaßen für Stühle: Beiden Sitzen werden Attribute von Lebewesen zugeschrieben. Robert Wilson macht Sessel und Stuhl subsumierende „Chairs“ zu Figuren seiner Ausstellung „A Chair and You“ im Leipziger Grassimuseum für angewandte Kunst.

Ausgangspunkt des Regisseurs und Bühnenbildners ist die Stuhlsammlung des Schweizer Immobilienkaufmanns Thierry Barbier-Mueller, die rund 650 Objekte aus der Zeit von 1960 bis in die jüngere Gegenwart zählt. Für Leipzig wählte Wilson 140 Exponate aus und ordnete sie vier Räumen zu, die jeweils einen Akt des als „Oper“ verstandenen Parcours darstellen: „Kaleidoskop“ sowie „Dark, Medium und Bright Space“.

Im ersten Raum, der nur durch Prismen einsehbar ist, befinden sich ausschließlich Sitzmöbel mit hochglänzenden Oberflächen, die sich in den verspiegelten Wänden vervielfachen. Bereits hier gewärtigen die Zuschauer, dass der Fokus

nicht auf dem Gebrauchsgegenstand liegt. Skulpturengleich sind die Stühle entrückt, im „Medium Space“ etwa in einer minimalistischen Tragstruktur drapiert, die formal den in der ständigen Ausstellung des Museums präsentierten gläsernen Messestand von Lilly Reich zum Vorbild haben könnte.

Einige Sitzskulpturen sind bekannt, wie die postmodernen Zuspitzungen von „Klassikern“: Den kubischen Sessel von Le Corbusier fertigte Stefan Zwicky 1980 in Moniereisen und Stahlbeton und nannte das brutalistisch wirkende Objekt „Grand confort, sans confort (dommage à Corbu)“; Gerrit Rietvelds „Zigzag“ ist zuerst 1978 mit einer zum Kreuz verlängerten Rückenlehne von Alessandro Mendini „redesignt“ worden, dann ließ Maarten Baas 2004 sein Holz verkohlen, während Peter Sas ihn ein Jahr später als „Mediation Chair“ verdreifacht.

Die ausgewählten Exponate sind Manifeste, die Materialien wie Bambus oder Papier huldigen, die das Sitzen vom Thron bis zur nicht mehr nutzbaren Abstraktion beleuchten oder soziale Verhältnisse ironisch reflektieren – wie der „Classroom Stuhl“ von Stefan Wewerka, der sich vor der einst unantastbaren Autorität der Lehrer verneigt. Wohl tatsächlich zum Gebrauch gedachte Möbel überraschen, etwa der undatierte „Armchair“ aus Plexiglas von Paul Rudolph oder der dynamische, 1968 entstandene Kunststoff-Einbeiner von Luigi Colani.

Wie sonst auf der Bühne überwältigt Wilson auch im Grassimuseum durch bis ins Detail ausgefeilte Bildräume. Jeden hat er zusätzlich mit einer Tonspur unterlegt, so dass Besucherinnen und Besucher audiovisuell eingenommen werden. Das schafft Eindruck und auch Unterhaltung, doch am Ende, wenn der Parcours auf dem Innenhof beendet ist, stellt sich die Frage, was die Botschaft ist. Außer, dass der Titel des anfangs zitierten Bornschen Gedichts auf Sammler und Ausstellungsmacher zutreffen könnte: „Der Sessel des Besessenen.“

A Chair and You

Grassi Museum für Angewandte Kunst, Johannisplatz 5-11, 04103 Leipzig

www.grassimak.de

Bis 6. Oktober

Das Begleitheft mit allen gezeigten Stühlen kostet 5 Euro

Wer Wo Was Wann

Rund um den Mäusebunker Die ehemalige Forschungseinrichtung für experimentelle Medizin in Berlin, bekannt als Mäusebunker, ist ein ikonisches Beispiel brutalistischer Architektur, dessen Nutzung und Erhalt seit der Außerbetriebnahme 2019 intensiv diskutiert wird. Urbane Praxis e.V. veranstaltet mit zahlreichen Akteuren und Akteurinnen aus der Stadtmachen-Szene ein „Festival für Urbanes Wohlergehen“ auf den Freiflächen rund um das von Gerd und Magdalena Hänska entworfene Gebäude. Vom 12. bis 22. September ist das Gelände geöffnet und wird mit wechselndem buntem Programm wie gemeinsamem Kochen, Sport, Erkundungstouren und Workshops bespielt. www.urbanepraxismaeusebunker.berlin



Laufsteg Madonna, Lady Gaga, Doja Cat – diese Stars und viele mehr haben die niederländischen Modekünstler Viktor Horsting und Rolf Snoeren schon eingekleidet. Die Kunsthalle München zeigt bis zum 6. Oktober in der Ausstellung „Viktor&Rolf. Fashion Statements“ eine Retrospektive ihres Schaffens: 30 Jahre exquisite Handwerkskunst, konzeptionelle Modeschauen und experimentelle Performances an der Grenze zwischen Mode und Kunst (Foto: Peter Stigter). www.kunsthalle-muc.de

Erstlingswerk Die Joanes-Stiftung lobt einen studentischen Wettbewerb aus: Auf einem Berliner Grundstück soll ein genossenschaftliches Wohngebäude mit Erdgeschossgerwerb entstehen, ein besonderer Fokus in der Bewertung liegt auf dem Wohl der Menschen und der Umweltverträglichkeit. Das Besondere: Nach einem Werkstattverfahren mit einer Auswahl von Entwürfen soll der beste Entwurf realisiert werden. Die Wettbewerbsphase geht von Oktober bis Februar, eine Anmeldung ist bereits jetzt möglich unter www.joanes-stiftung.de



Reservoir Unter dem Titel „Verborgene Räume: Chancen für die Zukunft“ findet vom 7. bis zum 13. September die zweite Ausgabe der Architekturwoche in Basel statt. Zu diesen Räumen zählen zum Beispiel Infrastrukturen wie Wasserläufe und Reservoirs (Foto: Sarah Basar), Abfall- oder Energienetzwerke, die das Leben in der Stadt und auf dem Land unsichtbar mitbestimmen. In Führungen, Diskussionen, Vorträgen, Filmen und einem Pop-up-shop wird die Aktivierung und Transformation der Strukturen besprochen. Ein ausführliches Programm gibt es unter www.architekturwochebasel.ch

Gegenwartskunst Die Innenstadt von Chemnitz wird bis zum 29. September unter dem Titel „New Ecologies Gegenwart II“ mit mehr als 20 künstlerischen Installationen, unter anderen von raumlabor, atelier le balto und der HfBK Dresden, bespielt. Auf unterschiedliche Weise thematisieren sie die Klimakrise, oft mit lokalen Bezügen zur ehemaligen Arbeiterstadt. Das Kollektiv Forensis/Forensic Architecture untersucht beispielsweise die Verstrickung von Chemnitzer Firmen in die deutsche Kolonialgeschichte und den heute noch spürbaren Zusammenhang mit der Klimakrise. www.gegenwarten.info

30 Jahre Bauwelt abzugeben Das Architekturbüro dorn architekten in Köln hat aus Platzgründen die Bauwelt-Jahrgänge 1989 bis 2019 abzugeben – vollständig und geordnet. Interessierte können sich unter der Telefonnummer 0221/252031 oder per Fax unter 252033 melden.

JUNG

RETHINK. RECYCLE. REUSE.

Die Kunststoff-Designabdeckungen und -Rahmen der Programme A 550, A FLOW und A CREATION in der Farbe Anthrazit Matt bestehen zu 95 % aus Recyclingmaterial. Die Energie für die Produktion stammt aus Wasserkraft.

*Rezyklat nach DIN EN ISO 14021 – nachhaltig, ressourcenschonend

JUNG.GROUP/REZYKLAT

